

Erektionsstörungen – was Frauen darüber wissen sollten



Zeit

für den richtigen Moment

Liebe Leserin,

ein erfülltes Liebesleben ist für die meisten Menschen ein wichtiger Teil ihrer Partnerschaft. Die Lust und die Leidenschaft sind nicht immer gleich bleibend und können sich auch in manchen Lebensphasen verändern. Doch wenn Erektionsstörungen auftreten, gerät manche Partnerschaft in eine Krise.



Männer mit Erektionsstörungen ziehen sich häufig von ihrer Partnerin zurück, reden nicht über ihre Sorgen und vermeiden körperliche Nähe. Die intimen Momente werden immer seltener, und so leiden die Frauen oft ebenso unter der Situation wie ihre Männer.

Dabei sind Erektionsstörungen meist keine unabänderliche Tatsache mehr. Heute gibt es viele Behandlungsmöglichkeiten,

unter denen die Betroffenen nach ihren persönlichen Bedürfnissen wählen können. Die Partner können sich gemeinsam für eine Therapie entscheiden, mit der sie ihr Liebesleben wieder entspannt genießen können.

Diese Broschüre möchte Sie auf Ihrem Weg aus einer bedrückenden Situation zu einem erfüllten Liebesleben begleiten. Sie gibt Ihnen Informationen, wie Sie als Partnerin Ihren Mann unterstützen können und dabei auch auf Ihre eigenen Bedürfnisse hören sollten. Außerdem finden Sie hier alles Wissenswerte über die Ursachen, Auswirkungen und Behandlungsmöglichkeiten von Erektionsstörungen.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihren Partner

Ihr Info-Center

„Zeit für den richtigen Moment“

Inhalt

Liebesleben im Tief

Findet mich mein Mann nicht mehr attraktiv?	4
Mein Mann ist nicht mehr der „alte“	5
Warum die Partnerschaft leidet	6
Offenheit lohnt sich	7

Ursachen und Behandlung

Woran erkenne ich eine Erektionsstörung?	8
Sind wir mit unserem Problem allein?	9
Woher kommt die Erektionsstörung?	9
Erektionsstörungen sind gut behandelbar	11
Keine Angst vor der Tablette	12

Zeit für das Gespräch

Wagnis und Chance	14
„Neutralen“ Boden betreten	14
Zurückhaltung	15
Keine Schuldzuweisung	15
Nach Lösungen suchen	15

Gemeinsam zum Wohlfühl

Bewegung und Ernährung	16
Entspannung und Genuss	17
Wieder Spaß an der Liebe	17

Ist mein Partner von Erektionsstörungen betroffen?

Mögliche erste Anzeichen für eine Erektionsstörung	18
Deutliche Hinweise auf eine Erektionsstörung	18

Liebesleben im Tief

Findet mich mein Mann nicht mehr attraktiv?

Vielleicht fühlen Sie sich von Ihrem Partner in letzter Zeit vernachlässigt. Er flüchtet sich in seine Arbeit oder beschäftigt sich noch ausgiebiger

mit seinen Hobbys. Vielleicht bleibt er jetzt auch abends lange vor dem Fernseher sitzen, um sicherzugehen, dass Sie schon fest schlafen, wenn er ins Bett kommt. Er weicht Ihnen aus.

Ganz besonders auffällig: Vor allem im Bett möchte er seine Ruhe haben und geht Zärtlichkeiten mit Ihnen möglichst aus dem Weg. Sexuelle Begegnungen, die früher zu Ihrer Partnerschaft dazugehörten, werden immer

seltener oder finden gar nicht mehr statt.

Viele Frauen fühlen sich in dieser Situation zurückgestoßen und sind verunsichert. Sie fragen sich immer öfter: Liebt er mich nicht mehr? Hat er eine andere? Findet er mich nicht mehr anziehend genug? Liegt es an mir, dass wir nicht mehr miteinander schlafen? Möglicherweise leidet Ihr Mann an einer Erektionsstörung und zieht sich deshalb zurück, eingestehen mag er es Ihnen aber nicht.

Für Frauen bedeutet die gemeinsame Sexualität oft auch eine Bestätigung, dass ihr Partner sie attraktiv findet und sie liebt. Manche suchen nach den Pannen im Bett deshalb sogar die „Schuld“ bei sich.

Ihr Selbstbewusstsein leidet zunehmend unter der Situation. Doch Ihrem Mann geht es ebenso. Im folgenden Abschnitt erfahren Sie deshalb etwas über die möglichen Gefühle und Gedanken Ihres Mannes – denn gegenseitiges Verstehen ist die Grundlage für eine offene Aussprache.

Mein Mann ist nicht mehr der „alte“

Als Frau bemerken Sie die Vermeidungsstrategien Ihres Partners viel schneller, als er dies vermutet. Sie fragen sich: Warum verhält er sich so? Warum geht er mir aus dem Weg?

Wenn die Erektionsfähigkeit nachlässt, empfindet ein Mann dies meist als demütigend. Er fragt sich vielleicht, ob er Ihren Ansprüchen noch genügt, ihn plagen Versagensängste. Körperliche Nähe zu seiner Partnerin bedeutet deshalb zusätzlichen Stress für ihn. Um nicht weitere Misserfolge zu ertragen, wird er jede Situation vermeiden, die zu einer sexuellen Annäherung führen kann.

„Potent sein“ gehört zum „Mann-Sein“ ganz natürlich dazu – für fast jeden Mann. Wiederholen sich die Probleme im Bett, bekommt sein Selbstbewusstsein immer mehr Kratzer. Er hat Angst, als Mann nicht mehr ernst genommen zu werden. Seine Gedanken drehen sich fast nur noch um die Erektionsstörungen.

Mögliche Folgen: Er reagiert gereizt, kann sich schlecht konzentrieren, ist allgemein weniger belastbar. Nicht selten kann dies auch zu Schwierigkeiten im Beruf führen, in jedem Fall aber zu Problemen in der Partnerschaft.

Wenn sich die Misserfolge im Sexualleben wiederholen, ziehen sich beide Partner noch mehr zurück. Verständnis und Vertrauen führen aus dieser Sackgasse heraus – ein klärendes Gespräch ist dabei der erste Schritt auf dem Weg zur Behandlung.



Warum die Partnerschaft leidet

Jeder Mensch empfindet in den intimen Momenten mit seinem Partner tiefes Vertrauen, Geborgenheit und Nähe. Sexualität drückt aus, dass man geliebt und anerkannt wird, sich begehrenswert fühlt. Deshalb erfüllt Sexualität nicht nur den Wunsch nach Lust und Befriedigung, sondern auch wichtige seelische Grundbedürfnisse.

Wenn die Erektionsstörung das Liebesleben lahm legt, dann fehlen diese schönen Momente, die für Sie beide so wichtig sind. Noch belastender wird die Situation, wenn er nicht darüber spricht und Sie nicht wagen, ihn zu fragen, um ihn nicht zu verletzen oder selbst nicht verletzt zu werden. So kann die Bilanz einer Partnerschaft immer mehr ins Minus rutschen.

Erektionsstörungen können somit weit reichende Folgen für die seelische Ausgeglichenheit in einer Partnerschaft haben und gehen deshalb beide etwas an. So ist es selbstverständlich, dass beide gemeinsam auch die richtige Behandlung auswählen. Keine Frau sollte sich schämen, wenn sie zusammen mit ihrem Partner nach einem Ausweg aus dieser Situation sucht, denn es geht um die gemeinsame Lust, Nähe und um die Liebe.



Offenheit lohnt sich

Erektionsstörungen sind ein sensibles Thema, das beide Partner in einer Beziehung betrifft. Nicht selten ist das Gespräch das Fundament für eine erfolgreiche Therapie – und tut auch der Beziehung gut.

Ohne ein klärendes Gespräch können sich Unsicherheit, Zweifel und Misstrauen breit machen – auf beiden Seiten. Offenheit in der Partnerschaft ist deshalb die beste Voraussetzung, dass Missverständnisse gar nicht erst entstehen oder schnell ausgeräumt werden können.

Nicht jedem fällt es leicht, über intime Dinge zu sprechen. Oft stehen auch überholte Rollenklischees im Wege. Der „allzeit bereite“ Mann oder die „abwartende“ Frau sind tief verwurzelte Vorstellungen, die mit der Wirklichkeit wenig zu tun haben. Es kann auch sein, dass die passenden Worte für sexuelle Probleme nicht immer auf der Zunge liegen – schließlich ist dies kein alltägliches Gesprächsthema!

Gehen Sie einfach offen auf Ihren Partner zu. Viele Männer sind dankbar, wenn ihre Partnerin ihnen im Gespräch eine verständnisvolle Brücke baut, über die sie gehen können. Für beide ist diese Begegnung befreiend und entlastend. Das Sprechen über die gemeinsamen Probleme lohnt sich in jedem Fall, denn es führt aus der bedrückenden Situation heraus und hin zur richtigen Behandlung. Einige Tipps, wie Sie Ihren Partner am besten ansprechen, erhalten Sie im Kapitel „Zeit für das Gespräch“.



Ursachen und Behandlung

Woran erkenne ich eine Erektionsstörung?

Blieb die Erektion Ihres Mannes bei sexuellen Annäherungen einfach aus? Waren in letzter Zeit Ihre gemeinsamen Sex-Versuche häufiger erfolglos? Wurde der Penis beim Geschlechtsverkehr nicht ausreichend steif oder erschlaffte nach dem Eindringen noch vor dem Orgasmus?

Wenn Sie eine dieser Fragen mit „Ja“ beantworten können, besteht möglicherweise eine Erektionsstörung bei Ihrem Partner. Mit dem Selbsttest am Ende dieser Broschüre erhalten Sie erste Hinweise, ob es sich um eine Erektionsstörung handeln könnte. Füllen Sie ihn am besten gemeinsam mit Ihrem Partner aus. Er sollte dann das Ergebnis mit seinem Arzt besprechen. Der Arzt kann feststellen, ob tatsächlich eine Erektionsstörung vorliegt, und Vorschläge zur Behandlung machen.

Eine Erektionsstörung kann sehr unterschiedlich ausgeprägt sein. Meist treten die Probleme beim Geschlechtsverkehr eher schleichend als plötzlich auf. Kommt es nur selten oder unter ungewöhnlichen Umständen, wie Stress, zu Erektionsproblemen, so ist das sicher noch kein Anlass zur Sorge. Treten die Störungen in immer kürzeren Abständen wiederholt auf oder halten länger als drei Monate an, so sollte Ihr Partner eine Arzt aufsuchen.



Sind wir mit unserem Problem allein?

Erektionsprobleme sind häufiger als angenommen. In Deutschland ist nahezu jeder fünfte Mann betroffen. Das sind annähernd 5,5 Millionen Männer. Da Erektionsstörungen auch immer die Partnerschaft stören, leiden unter diesem Problem fast ebenso viele Frauen mit.

Erektionsstörungen sind nicht ausschließlich eine Frage des Alters. Auch junge Männer können betroffen sein. So haben bereits 2,3 Prozent der Männer von 30 bis 39 Jahren Schwierigkeiten, eine Erektion zu bekommen. Im Alter zwischen 60 und 69 kann bereits ein Drittel der Männer kein ausgeglichenes Sexualleben mehr führen.



Woher kommt die Erektionsstörung?

Eine Erektionsstörung hat in den meisten Fällen körperliche Ursachen. Rund 70 bis 80 Prozent treten in Folge ernsthafter Erkrankungen auf. So können Bluthochdruck, Diabetes, Arterienverkalkung, Erkrankungen der Prostata oder Operationen im Beckenbereich eine Erektionsstörung mit verursachen. Auch erhöhte Blutfettwerte oder Hormonmangel können die Erektionsfähigkeit mindern.

Den meisten Männern ist dies nicht bewusst. Sie halten ihre Erektionsprobleme für eine unvermeidliche Folge des Älterwerdens oder führen sie auf Stress im Beruf zurück. Sie finden so viele mögliche Erklärungen, doch oft nicht die wahrscheinlich richtige: dass sie am Beginn einer ernsthaften und noch nicht erkannten Grunderkrankung stehen könnten.

Deshalb ist es besonders wichtig, dass Ihr Partner mit einem Arzt spricht. Er wird seinen Gesundheitszustand überprüfen und kann eine mögliche Erkrankung erkennen und behandeln.

Oft spielt der eigene Lebensstil eine zusätzliche Rolle. Reichlicher Alkoholkonsum oder Nikotin tragen zur Störung der Erektion bei. Außerdem kann sich die Einnahme bestimmter Medikamente, wie z. B. blutdrucksenkender Mittel, ungünstig auf die Erektionsfähigkeit auswirken.



Bei nur etwa 20 bis 30 Prozent der Patienten hängen die Störungen der Erektion allein mit seelischen Problemen zusammen. Manchmal vermischen sich auch körperliche und seelische Ursachen für eine Erektionsstörung. So treten nach mehrfach missglückten Versuchen Erwartungs- und Versagensängste auf, die den Mann belasten. Egal welche Ursache ursprünglich dahinter

steckt: Der Versagensstress verhindert auf jeden Fall eine Erektion. Und die Seele spielt ebenso wenig mit wie der Körper.

Ein Psychologe oder Sexualtherapeut kann hier eventuell hilfreich zur Seite stehen. Eine ergänzende Behandlung mit erektionsfördernden Medikamenten ist dabei sinnvoll. Nach den ersten Erfolgserlebnissen lässt sich dieser seelische Teufelskreis leichter durchbrechen.

Erektionsstörungen sind gut behandelbar

Gut verträgliche Medikamente gegen Erektionsstörungen können heute vielen Paaren helfen. In Tablettenform ermöglichen zum Beispiel die so genannten PDE 5-Hemmer eine wirksame und unkomplizierte Therapie. Wichtig zu wissen: Diese Medikamente bewirken keine „automatische“ Erektion. Sie ersetzen auch nicht die Lust aufeinander.

Solche Arzneimittel unterstützen die Erektion nur dann, wenn der Mann sexuell erregt ist. Für das Liebesleben bedeutet das: Zärtlichkeiten, ein liebevolles Vorspiel und der richtige Moment gehören gerade auch bei der Tabletteneinnahme dazu.

Und wenn es nicht beim ersten Versuch klappt: kein Grund zur Sorge. Experten raten bei der Verordnung der potenzunterstützenden Medikamente zu mehreren „Anläufen“. Viele Paare brauchen Zeit, um sich auch im Bett wieder zärtlich aufeinander einzustellen – gerade wenn es durch die sexuellen Probleme eine Zeit lang schwierig war.

Manche Paare befürchten, dass die Behandlung ihr Liebesleben einschränkt oder den Ablauf des Abends mitbestimmt. So sollen ja schließlich auch schöne, aber unerwartete Ereignisse, wie der Besuch von Freunden oder der Familie, der Liebe nicht im Wege stehen, nur weil die Behandlung schnell „ausgenutzt“ werden muss.



Viele Paare wünschen sich eine Behandlung, die ihnen über einen möglichst langen Zeitraum die Gelegenheit gibt, den richtigen Moment zu wählen. Besonders Frauen möchten nicht unter Druck gesetzt werden, schnell Sex haben zu müssen. Auf diese Weise fühlen sie sich freier, auch in der Gestaltung des Drumherums.



In jedem Fall sollte Ihr Mann mit seinem Arzt besprechen, welche Behandlung medizinisch für ihn geeignet ist. Bei der Auswahl der Behandlung oder des Medikaments spielen dann außerdem die persönlichen Bedürfnisse von Ihnen beiden eine große Rolle. Am besten ist es, wenn Sie ihm

Ihre Erwartungen und auch Ihre Ängste vorher mitteilen. Sprechen Sie mit Ihrem Partner darüber, ob Sie ihn zum Arzt begleiten dürfen. Sicher können Sie ihn dann am besten in seiner Behandlung unterstützen.

Keine Angst vor der Tablette

Viele Frauen sind verunsichert, weil sie sich Sorgen um die Gesundheit ihres Mannes und die Nebenwirkungen der erektionsfördernden Tabletten machen. In den Medien gab es in den letzten Jahren viele Schlagzeilen zu diesem Thema. Doch die Angst ist weitgehend unbegründet, wenn der Arzt Ihren Mann gründlich untersucht hat und bestimmte Gegenanzeigen ausgeschlossen hat.

Wie bei jedem wirksamen Medikament können auch bei den PDE 5-Hemmern in manchen – aber nicht in allen – Fällen Nebenwirkungen auftreten. Manche Männer klagen zum Beispiel über Kopfschmerzen oder Sodbrennen. Auch eine Gesichtsrötung oder Muskelschmerzen können bei einem kleinen Teil der Betroffenen vorkommen.

Dabei sind diese Begleitscheinungen im Allgemeinen nur leicht bis mäßig ausgeprägt. Außerdem gut zu wissen: In der Regel lassen die unangenehmen Erscheinungen bei der weiteren Einnahme nach.

Wichtig ist eine sorgfältige medizinische Untersuchung vor der Verordnung, denn für manche Männer sind PDE 5-Hemmer nicht geeignet. So sollten Männer mit schweren Herzerkrankungen die Tabletten nicht einnehmen. Eine Gegenanzeige für PDE 5-Hemmer besteht auch dann, wenn ein Mann nitrathaltige Medikamente einnimmt. Als Partnerin können Sie mit darauf achten: Hat Ihr Mann z. B. „Nitrospray“ als Bedarfsmittel zur Verfügung, so sollte er es auf keinen Fall zusammen mit den erektionsfördernden Arzneimitteln anwenden.

Der Mann sollte deshalb den Arzt auf jeden Fall über seine möglichen Vorerkrankungen und eingenommenen Medikamente informieren. Der Arzt kann ihn dann bestmöglich beraten und ihm das geeignete Arzneimittel verordnen.

Zeit für das Gespräch

Wagnis und Chance

Auch in einer guten Partnerschaft kann es ein Wagnis bedeuten, über intime Ängste und Sorgen zu sprechen. Viele Paare vermeiden es – weil sie verlegen oder beschämt sind oder sich einfach unsicher fühlen. Auch die Angst, die Gefühle des Partners zu verletzen, oder unzureichendes Wissen über Erektionsstörungen tragen zu der Sprachlosigkeit bei. Gerade Frauen empfinden dieses Schweigen als besonders bedrückend.

Ein offenes Gespräch wird häufig von beiden Partnern als sehr befreiend empfunden. Doch wie können Frauen ihr Anliegen in Worte fassen, ohne ihren Partner zu verletzen?

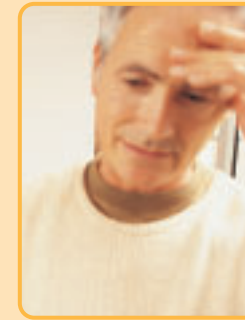
„Neutralen“ Boden betreten

Beginnen Sie ein Gespräch über Erektionsstörungen möglichst in einer unverkrampften Atmosphäre. Am besten, Sie warten einen Moment ab, an dem Sie beide entspannt sind und Zeit füreinander haben. Vermeiden Sie es, ihn auf seine Erektionsstörungen zwischen Tür und Angel oder in einer verkrampften Situation anzusprechen – beispielsweise unmittelbar nach einem Versagenserlebnis im Bett. Vielleicht reden Sie einmal auf einem Spaziergang mit ihm, außerhalb von der (belasteten) häuslichen Umgebung.



Zurückhaltung

Fallen Sie trotz aller Offenheit nicht mit der Tür ins Haus. Da gerade für Ihren Partner die Situation mit viel Scham verbunden ist, kann seine Reaktion erst einmal abwehrend sein, und er zieht sich zurück. Setzen Sie ihn nicht zusätzlich im Gespräch unter Druck, sondern lassen Sie ihm Zeit. Er muss sich nicht sofort äußern! Reden Sie in diesem Fall nicht auf ihn ein, denn auch das bedeutet unnötigen Stress – und vielleicht sogar „Entmündigung“. Fangen Sie Ihr Gespräch zum Beispiel damit an: „Ich bin unglücklich darüber, wie es gerade zwischen uns läuft“ oder „Ich habe den Eindruck, irgendetwas ist mit dir los. Ich weiß aber nicht was.“



Keine Schuldzuweisung

Vermeiden Sie Vorwürfe oder Schuldzuweisungen, auch wenn Sie sich selbst verletzt und vernachlässigt fühlen. Es geht nicht um einen Schuldigen, sondern um Ihr gemeinsames Liebesleben. Sprechen Sie deshalb nicht von „seinem Problem“, sondern vor allem über Ihre eigenen Gefühle. Sagen Sie ihm ruhig: „Ich fühle mich zurückgestoßen.“ So weiß Ihr Partner besser, was in Ihnen vorgeht, und fühlt sich nicht auf der Anklagebank.

Nach Lösungen suchen

Gerade wenn die Erektionsstörungen schon einige Zeit bestehen, sollte keiner von Ihnen resignieren. Es gibt gute Behandlungsmöglichkeiten. Vermitteln Sie Ihrem Partner ruhig diese Zuversicht, denn dem größten Teil der Betroffenen kann bei Erektionsstörungen geholfen werden. Zeigen Sie ihm vor allem, dass Sie mit ihm gemeinsam nach Lösungen suchen möchten.

Gemeinsam zum Wohlfühl

Unterstützen Sie Ihren Mann dabei, ungesunde Lebensgewohnheiten abzulegen. Mit wenigen kleinen Änderungen können Sie seine Behandlung wirkungsvoll begleiten und Ihr beider Wohlbefinden steigern.

Bewegung und Ernährung



Sorgen Sie für mehr Bewegung: Das tut Ihnen beiden gut, kurbelt die Durchblutung an und fördert damit auch die Erektionsfähigkeit des Mannes. Dabei müssen es nicht immer anstrengende Sportarten sein, um körperlich fit zu bleiben. Auch regelmäßige Spaziergänge dienen dem Wohlbefinden und der Entspannung. Gesunde Ernährung, weniger Alkohol und Nikotin sind ebenfalls wichtige Änderungen.



Entspannung und Genuss

Stress lässt sich nicht immer vermeiden. Sorgen Sie daher für einen ausgewogenen Wechsel zwischen Stress- und Entspannungsphasen. Dazu gehört auch: Bringen Sie mehr Genuss in den Alltag! Genießen Sie ganz bewusst die alltäglichen Dinge: ein langer Spaziergang zu zweit, in Ruhe die neue CD anhören oder mit dem Liebsten ein sinnliches Menü vorbereiten, gemeinsam genießen und gespannt sein, wie der Abend enden wird.



Wieder Spaß an der Liebe

Auch die beste Behandlung nützt nichts, wenn Sie falsche Erwartungen haben. Nehmen Sie sich **Zeit für den richtigen Moment**. Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen. Moderne Therapien können Ihnen den Freiraum geben, Intimität und sexuelle Lust ganz entspannt auf sich zukommen zu lassen. Hören Sie auf Ihre Gefühle. Die Erektion ist nur ein Teil eines befriedigenden und erfüllten Sexuallebens. Genauso wichtig sind Zärtlichkeit, Romantik und gegenseitige Rücksichtnahme auf die Gefühle und Wünsche des anderen.



Ist mein Partner von Erektionsstörungen betroffen?

Wenn Sie vermuten, dass Ihr Partner von einer Erektionsstörung betroffen ist, können Sie die folgenden Fragen als Leitlinie benutzen. Vielleicht ist die Beantwortung dieser Fragen auch eine Gelegenheit für Sie, mit Ihrem Mann über die gemeinsamen Probleme zu sprechen.

Mögliche erste Anzeichen für eine Erektionsstörung

1. Weicht Ihr Partner häufig Zärtlichkeiten und körperlicher Nähe aus, reagiert er abwehrend und zieht sich zurück?
2. Haben Sie das Gefühl, dass er sich ohne Grund intensiver mit seiner Arbeit oder seinen Hobbys beschäftigt, als Sie es von ihm gewohnt sind?
3. Ist er oft ohne erkennbaren Anlass gereizt, unkonzentriert, nicht mehr belastbar oder niedergeschlagen?

Die genannten Verhaltensweisen treten bei Männern mit Erektionsstörungen mitunter auf und können deshalb ein erstes mögliches Anzeichen für eine vermutete Erektionsstörung sein. Natürlich können auch andere Faktoren dabei eine Rolle spielen. Eindeutiger weisen die folgenden Fragen auf eine Erektionsstörung hin:

Deutliche Hinweise auf eine Erektionsstörung

4. Leidet Ihr Partner unter einer der folgenden Erkrankungen: Bluthochdruck, Zuckerkrankheit, Durchblutungsstörungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, oder hatte er eine Prostataoperation?
5. Bekommt er bei gemeinsamen sexuellen Aktivitäten keine oder schwächere Erektionen als früher?

6. Ist seine Erektion häufig nicht ausreichend, um befriedigenden Geschlechtsverkehr zu haben?
7. Ist seine Erektion auch ohne Orgasmus nur von kurzer Dauer oder lässt nach dem Eindringen nach?
8. Treten die Erektionsstörungen wiederholt über einen Zeitraum von mehr als drei Monaten auf?

Wenn Sie mehrere Fragen mit „Ja“ beantwortet haben, kann dies ein Hinweis auf eine Erektionsstörung sein. Ihr Mann sollte darüber mit seinem Arzt sprechen, damit dieser die Ursachen abklärt und eine Behandlung vorschlagen kann.



Zusätzlich können Sie sich informieren unter www.ed-magazin.de. Per E-Mail können Sie hier Fragen zu Erektionsstörungen an einen erfahrenen Experten stellen. Natürlich ersetzt dies nicht die persönliche Behandlung und ärztliche Beratung, deshalb wenden Sie sich oder Ihr Mann bei weiteren Fragen bitte an Ihren Arzt.

Info-Center
„Zeit für den richtigen Moment“
Postfach 80 0740
65907 Frankfurt am Main
www.ed-magazin.de



Zeit

für den richtigen Moment